

Toggles

10 nicht ganz haltlose Punkte

Text: Udo Beier (DKV-Referent für Küstenkanuwandern) (07/08/05)

Bezug: www.kanu.de/nuke/downloads/Toggle.pdf

Halteknebel statt Trageschlaufe Überlebenschancen Anforderungen Griffkontakt Gefahren

Im SEA KAYAKER, Nr. August 2005, S.6-7, äußert sich **Derek Hutchinson**, neben **Frank Goodman** (Valley) einer der Väter seetüchtiger Kajaks, in einem Leserbrief über die Bedeutung von:

„Toggles“.

Toggles sind **Halteknebel**, die i.d.R. bei den britischen Seekajaks an Bug und Heck befestigt sind:

- Sie dienen den Kanutinnen und Kanuten jedoch nicht in erster Linie dazu, den Landtransport eines Kajaks zu erleichtern, denn dafür wären die bei Binnenkajaks üblichen Trageschlaufen nicht minder geeignet, sondern um nach einer Kenterung im Wasser treibend das vollgelaufene Seekajak festhalten zu können, und zwar so, dass dem „Kenterbruder“ nicht die Hand bzw. einzelne Finger „abgedreht“ werden, wenn sich sein gekentertes Seekajak im Seegang um die Längsachse dreht.

Letzteres ist besonders wichtig; denn wenn es uns unterwegs draußen auf dem Meer gelingt, nach einer Kenterung mit anschließendem Ausstieg bei unserem Seekajak zu bleiben, erhöht das unsere **Überlebenschancen**, weil wir dann:

- nicht so leicht von unserem Seekajak getrennt werden können und uns so die Möglichkeit zum Wiedereinstieg erhalten bleibt;
- uns länger über Wasser halten können, da es uns leichter fallen wird, uns an unserem Seekajak festzuhalten;
- leichter von Rettungskräften entdeckt werden können, wenn wir bei unserem Seekajak bleiben.

Damit uns ein Toggle dies ermöglichen kann, sind folgende **Anforderungen** an ihn zu stellen:

- Die Halteleine, mit der der Toggle mit dem Seekajak verbunden ist, muss am äußersten Bug- und Heckende befestigt sein, und zwar muss diese Halteleine so lang sein, dass ein „Kenterbruder“ in der Lage ist, den Toggle zu halten, ohne dass er dabei mit seinen Händen Bug bzw. Heck berührt.
- Die Halteleine sollte eine Einheit bilden; denn bei zwei Leinen könnte es passieren, dass ein „Kenterbruder“ beim Halten mit seinen Fingern zwischen den Leinen gerät und diese beim Drehen seines Seekajaks um die Längsachse gequetscht bzw. gebrochen werden könnten. Da zum Toggle meist zwei Leinen führen, sollten wir diese so zusammen binden/verkleben/nähen, dass sie wie eine Leine anzusehen sind.

- Übrigens, Toggles können am Heck nur dann wirklich genutzt werden, wenn dort keine „Flipp-Off“-Steueranlage montiert ist; denn diese erhöht das Risiko, dass wir uns beim Halten unseres Seekajaks im Wasser verletzen. (Das gilt übrigens nicht bei verstellbaren Skegs bzw. im Heck integrierten Steueranlagen, sofern Flosse bzw. Steuerblatt ins Unterwasserschiff eingezogen sind.)

Toggles erscheinen uns manchmal etwas lästig, da sie, wenn wir sie nicht benötigen – und das ist die meiste Zeit der Paddelei – am Bug & Heck herum hängen und vom Seegang immer wieder gegen das Unterwasserschiff gestubbt werden. Wen das stört, der befestigt die Toggles mit einer dünnen Elastikleine auf dem Oberdeck, jedoch so, dass diese Leine beim Ergreifen des Toggles nicht zu einem Sicherheitsproblem wird.

Toggles können dazu beitragen, dass ein „Kenterbruder“ im Wasser treibend nicht sein Seekajak verliert. Voraussetzung dafür ist, dass wir nach einer Kenterung mit anschließendem Ausstieg den **Griffkontakt** zu unserem Seekajak halten. D.h.:

- schon beim Ausstieg müssen wir versuchen, uns mit einer Hand am Süllrand zu halten, und anschließend sollten wir uns sofort entlang der Rettungshalteeinen nach vorn (hinten stört u.U. die Steueranlage bzw. die Deckslast) zum Bug-Toggle hangeln.

Wenn wir den ständigen Griffkontakt vernachlässigen bzw. zu langsam den Bug-Toggle erreichen, könnte es passieren, dass der brechende Seegang – wann kentern wir denn sonst – unser Seekajak ergreift, es aus unseren Händen reißt und mitnimmt.

Toggles sind jedoch kein „Allheilmittel“ gegen Bootsverlust und das Halten am Toggle ist nicht immer ganz problemlos, d.h. nicht ganz ohne **Gefahren**:

- Nicht bei jedem Seegang hat ein „Kenterbruder“ die Kraft, stets den Griffkontakt zu seinem Seekajak aufrecht zu erhalten. Für den Fall, dass wir unser Seekajak nicht mehr halten können, bietet es sich – nicht nur für „Solo“-Küstenkanuwanderinnen und –wanderer – an, dass wir uns zusätzlich mit einer „Life-Line“ sichern. Siehe hierzu den Beitrag auf der DKV-Homepage:
è www.kanu.de/nuke/downloads/Life-Line.pdf
- Bei brechendem Seegang kann es passieren, dass die Brecher den „Kenterbruder“ auf sein Seekajak schmeißen. Insbesondere Kopfverletzungen sind dann nicht auszuschließen. Gerade wenn wir uns in einer Brandungszone nahe eines Strandes befinden, sollten wir uns je nach Seegang überlegen, den Griffkontakt zum Seekajak aufzugeben. Wer jedoch mit einem Trockenanzug bekleidet ist, muss sich bewusst sein, dass er damit kaum Strecke schwimmen kann. Auch hier verhindert eine „Life-Line“, dass wir den Griffkontakt zu unserem Seekajak endgültig verlieren.

Toggles leisten damit einen Beitrag zur „Kentertüchtigkeit“ eines Seekajaks, ohne dabei den Landtransport zu erschweren.